Calwer Tagblatt

№ 225. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 26. September 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

In dem die **Pferdevormusterung** betreffenden Ministerial-Erlaß vom 14. Aug. d. Js. (M Abl. S. 651) ist u. A. bestimmt:

„In jeder Gemeinde muß neben den für die periodische Pferdevormusterung zu verwendenden Bestimmungstäfelchen ein Vorrat an Bestimmungstäfelchen der einzelnen Pferdegattungen vorhanden sein, der für den Fall einer Mobilmachung bestimmt ist und bei den Mobilmachungsakten des Ortsvorstehers gesondert aufbewahrt wird. Der Ortsvorsteher ist dafür verantwortlich, daß dieser Vorrat nach der periodischen Pferdevormusterung dem neuesten Pferdebestand entsprechend ergänzt wird. Ein Ergänzungsbedarf ist beim Oberamt anzufordern."

Hienach wollen die Herren **Ortsvorsteher** verfahren.

Den 25. Sept. 1913.

Reg.-Rat Binder.

Der neue Krieg

London, 25. Sept. Die gesamten albanischen Streitkräfte marschieren in Stärke von 20 000 Mann auf die Städte Ochrida und Kitschewo zu. Die Serben erwarten Verstärkungen. Die Stadt Dibra wurde von den Albanesen geplündert und niedergebrannt.

Belgrad, 25. Sept. 6000 Albanesen zogen durch das Dringebiet und mordeten und brandschatzten die Bevölkerung. Viele Christendörfer wurden niedergebrannt; 6000 Menschen sollen umgekommen sein. Die Albanesen verübten gräßliche Leichenschändung. In der Nähe von Prizrend kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Albanesen und Serben, die im Nahkampf ihre Gegner in die Flucht schlugen. Räuberbanden durchziehen plündernd das Land. Montenegro wird morgen mobilisieren.

Belgrad, 25. Sept. Ein Erlaß des Königs ermächtigt den Kriegsminister, Reserveoffiziere und -Mannschaften des 2. Aufgebots in Abteilungen nach Bedarf zur Waffenübung einzuberufen. — Wegen der diesjährigen schwachen Gerstenernte beantragte der Minister für Volkswirtschaft bei der Regierung, die zollfreie Gersteneinfuhr zu gestatten.

Auch

Bulgarien

macht aus Anlaß der albanischen Wirren wieder mobil.

Fünf Regimenter der bulgarischen Armee des Distrikts Küstendiel, rückten Montag nach Mustapha ab, das sie besetzen wollen. Zwei Parlamentäre verlangten die Uebergabe der Stadt in Uebereinstimmung mit dem türkisch-bulgarischen Vertrage. Der Divisionskommandandeur von Adrianopel verlangte von der Regierung Instruktionen, worauf die Pforte Schritte bei General Sawowo unternahm.

„Rein innere Wirren"?

Wien, 25. Sept. Die „Albanesische Korrespondenz" erfährt von maßgebender Seite aus Valona: Bei der albanesischen Bewegung handelt es sich fast ausschließlich um Kämpfe, welche die an Serbien abgetretenen Albanesen infolge der serbischen Unterdrückung in den abgetretenen Gebieten führen, also um rein innere Wirren in Serbien, die mit dem albanischen Staat und seinen leitenden Männern in gar keinem Zusammenhang stehen.

Die Haltung Oesterreich-Ungarns.

Wien, 25. Sept. Bei einer Besprechung des albanischen Aufstandes in den neuen serbischen Gebieten schreibt das Neue Wiener Tagblatt: Man wird gut tun, die gebotene Reserve den vorliegenden Berichten gegenüber zu bewahren und mit kühler Nüchternheit die Entwicklung der Ereignisse zu beobachten. Wohl nirgend mehr, als in Oesterreich-Ungarn hat man allen Grund, aufmerksam die Vorgänge zu verfolgen, und nirgend mehr als in Wien und Rom wird man die Störung der ruhigen Konstituierung des albanischen Staates bedauern. Mit großem Unbehagen haben Oesterreich-Ungarn und Italien ihre Unterschrift unter das Londoner Protokoll gesetzt und dem europäischen Frieden dadurch anerkanntermaßen einen nicht zu unterschätzenden Dienst geleistet. Das gegebene Wort wird selbstverständlich gehalten, und alle Bemühungen gelten nun der Durchführung der Londoner Beschlüsse: das ist die Grundlage unserer Haltung gegenüber der neuesten Phase. Serbien hat seine übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Anderseits wird es Oesterreich-Ungarn gewiß nicht daran fehlen lassen, den Albaniern die Wahrung der Ruhe dringendst nahezulegen. Serbien hat sicherlich das Recht, in seinen neuen Gebieten mit aller Entschiedenheit die Ruhe herzustellen, aber im eigensten Interesse täte es am besten, das in London abgegrenzte Albanien zu respektieren. Jeder Schritt weiter, als unbedingt zur Niederwerfung des Aufstandes notwendig ist, kann für Serbien nur den Grund für neue Schwierigkeiten bieten. Konnte man in manchen politischen Zentren des Auslands auch bereits die Neigung haben, die Situation sehr pessimistisch aufzufassen, um dadurch den großen militärischen Vorkehrungen Serbiens Nachdruck und Berechtigung zu geben, so kann demgegenüber nur neuerlich konstatiert werden, daß Oesterreich-Ungarn auf den Londoner Abmachungen beharrt, und daß vorläufig die Gefahr einer internationalen Komplikation nicht zu besorgen ist.

Die Stimmung in London.

London, 25. Sept. Die von Tag zu Tag beunruhigenderen Meldungen über die jüngsten Ereignisse in Albanien, die Neigung, von der einen Seite den Serben und Griechen, von der andern den Oesterreichern und Italienern oder gar den Türken und Bulgaren die Schuld für die neuerlichen blutigen Zusammenstöße in die Schuhe zu schieben, sowie der augenblickliche Mangel an Berichten zuverlässiger, sachkundiger und unabhängiger Zeugen an Ort und Stelle erregt hier in den politischen Kreisen Unbehagen und Mißstimmung. Die Times, die während der hiesigen Botschafterkonferenzen mitunter dem Foreign Office als Mundstück gedient hat, hebt heute hervor, die Wurzel des Uebels in Albanien bestehe darin, daß der von Sir Edward Grey am 13. August angekündigte internationale Aufsichtsausschuß, der mit einer Gendarmerie das neue albanische Staatswesen einrichten sollte, noch immer nicht in Tätigkeit getreten sei. Serbien und Griechenland sei dadurch ermöglicht worden, aus Albaniens innern Wirren Kapital zu schlagen und sie wohl gar zu schüren. Diese Verzögerung, die hauptsächlich in einer merkwürdigen Verschleppung der Ernennung des österreichisch-ungarischen Vertreters in dem genannten Ausschuß ihren Grund habe, müsse um so mehr überraschen, wenn man sich der Ungeduld Oesterreich-Ungarns bei den Botschafterkonferenzen erinnere, als es galt, die Autonomie für Albanien zu sichern und die Einrichtung des neuen Staates zu beschleunigen. Die Times glaubt allerdings nicht, daß Oesterreich-Ungarn bei dieser Verschleppung irgendwie tiefliegende Anschläge verfolge, sie gibt aber zu bedenken, daß die Wiener Regierung dadurch den Kritikern der österreichischen Politik, die ihr die Absicht zuschreiben, das Werk des europäischen Konzerts zum Scheitern zu bringen, in die Hände arbeite, zumal da diese Kritiker in der Lage seien, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, die der tüchtigen Arbeit Admiral Burnegs in Skutari von Anfang an durch österreichische Beamte bereitet worden seien. Ein schnelles Vorgehen des internationalen Aufsichtsausschusses sei vor allem nötig, um weiteres Blutvergießen und verschärfte Erbitterung im neuen albanischen Staatswesen verhindern. Nebenher wird Serben und Griechen zur Erwägung gestellt, daß ihre Bestrebungen zu dem Zweck, ein unabhängiges Albanien als eine unmögliche Gründung hinzustellen, eine kurzsichtige und verfehlte Politik sei, die leicht gerade das entgegengesetzte Ergebnis herbeiführen könnte.

Gegen die Home Rule.

London, 25. Sept. 500 Ulsterdelegierte versammelten sich gestern in der Ulsterhall zu Belfast in Gegenwart von Sir E. Carsen, der Lords London-Derry und Abercorn und vieler anderer Mitglieder des Ober- und Unterhauses. Lord London-Derry eröffnete die Verhandlungen, die bei verschlossenen Türen geführt wurden. Ein nachher ausgegebenes Communiqué teilt mit, daß die Versammlung die Artikel der provisorischen Regierung genehmigte, sowie den Zeitpunkt, an dem sie in Kraft terten sollen, mit Anordnungen über die Art, wie man etwaigen Beschlüssen des geplanten Parlaments in Dublin Widerstand leisten könne. Die Einzelheiten sollen veröffentlich werden, wenn die Homerule Gesetz wird. Zugestimmt wurde ferner der Stiftung einer Garantiesumme von 1 Million Pfund Sterling, wovon die Mitglieder des Ulster-Freiwilligenkorps entschädigt werden sollen für persönliche Unbill, die ihnen bei der Ausführung irgend welcher Anordnungen der provisorischen Regierung zugefügt wird. Im Falle ihres Todes sollen die Angehörigen die Entschädigungssumme erhalten. Verschiedene Komitees, darunter auch ein Finanzkomitee, werden eingesetzt. — Damit ist der große Kampf des liberalen Kabinetts um Herstellung der irischen Selbstregierung in ein neues Stadium getreten. An turbulenten Versammlungen, Straßenaufläufen und wilden Drohungen gegen Asquith und Winston Churchill hat es nicht mehr gefehlt, seit die Vetobill dem Unterhaus den Weg frei gemacht für Home Rule. Jedoch hier wird sozusagen ein Verein zur Durchbrechung gesetzlicher Maßnahmen konstituiert und der konservative englische Hochadel sammelt Geld für ein Freiwilligenkorps, das mit Polizei und Regierungstruppen zu kämpfen bereit sein muß. — Ulster ist das Nordstück der grünen Insel, ein protestantisches Kolonistenland, dessen Bewohner nicht nur nach Konfession, sondern auch nach Art und Temperament vom katholischen Iren sich tief unterscheiden. Ein tiefes Mißtrauen trennt die beiden Volksteile und die protestantisch-konservative Minderheit, die alles von einem irischen Parlament befürchtet, entschließt sich zum Kampf bis aufs Messer.

London, 25. Sept. Die Situation in Irland hat sich bedeutend verschärft. Nächsten Sonnabend findet eine Versammlung von 12 000 Ulsterleuten statt. Bei diesen sollen sich eine ganze Anzahl Offiziere der aktiven britischen Armee befinden, darunter zwei Obersten.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 25. September 1913.

Vom Rathaus.

Der Gemeinderat hielt gestern nachmittag 5 Uhr unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz gemeinsam mit der Ortsbehörde eine Sitzung ab. Anwesend waren 10 Gemeinderatsmitglieder, Dekan Roos und Stadtpfarrer Heberle. — Die Ortsarmenbehörde verhandelte in der Hauptsache über einen Erlaß der Landarmenbehörde betr. hälftige Uebernahme der Kosten für Stiefel, die an „unordentliche" Wanderer abgegeben werden, über Pflegekinderangelegenheiten usw. — Dem Gemeinderat gab der Vorsitzende bekannt, daß mit der Anstellung des Hilfslehrers am Realprogymnasium 9 Unterrichtsüberstunden weniger zu geben sind. Daran anschließend folgte aus der Mitte des Gemeinderats Kritik und Antikritik der Zustände, die zu Beginn des Wintersemesters am Realprogymnasium herrschten, insofern als drei Lehrkräfte fehlten. Schulangelegenheiten bildeten den wichtigsten Inhalt der 3stündigen Sitzung. Davon sei erwähnt, daß im neuen Schuljahr Klasse 7 des Realprogymnasiums, wie kürzlich an dieser Stelle schon mitgeteilt, von Schülern besucht wird, eine gegenüber früheren Jahren überraschend hohe Ziffer. Der in Betracht kommende Nachwuchs für diese Klasse ist gleichfalls ein großer, sodaß ihre Belassung, die infolge Angliederung der Realschule s. Zt. nur noch 2 Jahre dauern sollte, sehr erwünscht und notwendig wäre. Von dieser Sachlage nimmt der Gemeinderat Kenntnis und will in einer Eingabe an die Ministerialabteilung für Höhere Schulen aussprechen, daß er mit Rücksicht auf diese gute Frequenz der 7. Klasse Wert darauf legt, daß die Klasse auch für nächsten Herbst zugesichert wird. — Bei Erledigung sonstiger geschäftlicher Gegenstände teilte der Vorsitzende mit, daß, wie wir in unsrer Zeitung schon früher mitteilten, Hirsaus bürgerliche Kollegien den Beschluß der Calwer bürgerlichen Kollegien bezüglich der Versorgung Hirsaus mit Gas durch das städt. Gaswerk Calw angenommen haben. Direktor Eglinger vom Gaswerk in Karlsruhe hat nachträglich eingehende Berechnungen angestellt, die ergeben haben, daß bei einem Garantieverbrauch von jährlich 20 000 cbm der Kubikmeter 23 Pfg. betragen müßte. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß demnach Hirsau mit dem 22 Pfg.-Preis recht gut befriedigt sein kann. — Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

Höhenfeuer. Die Zeit für das Anzünden der auf Freitag, den 17, Oktober, zur Erinnerung an die Befreiung Deutschlands aus der Fremdherrschaft geplanten Höhenfeuer ist nun für alle Punkte, wo solche von irgend welcher Seite (Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

meinden, Komitees, Vereinen usw.) entflammt werden sollen, also auch für Calw, auf abends 6 Uhr festgesetzt worden. Der Schwäbische Alpverein, der natürlich selbst solche Feuer nicht veranstaltet, hat damit in dankenswerter Weise die Zeiteinheitlichkeit für die Veranstaltung im ganzen Lande gewahrt, durch Schaffung von Ordnung Verzettelung vermieden und einen schönen Anblick gesichert.

Reserve hat Ruh. Die Entlassung der zur Reserve beurlaubten Mannschaften findet in der Regel am 2. Tage nach der Rückkehr aus dem Manöver statt, für die Fußtruppen also heute, für die berittenen je nach Rückkehr in die Garnison. Die Mannschaften des Trains und der Bezirkskommandos, die Oekonomiehandwerker und die Militärkrankenwärter werden am 30. September entlassen. Die über die Dauer der Herbstübungen einberufenen Offiziere des Beurlaubtenstandes kamen am 24., dem letzten Manövertag, zur Entlassung. Die Entlassung der zur Erhöhung der Manöver-Ausrückestärke zur Uebung einberufenen Reservisten erfolgte gestern. Die zur Verwendung in den Feldbäckereien während der Manöver zur Uebung eingezogenen Militärbäcker der Reserve und Bäcker der Ersatzreserve wurden gestern entlassen.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Samstag und Sontag ist trockenes, heiteres, nachts jedoch kühles und zur Bildung von Herbstnebeln geneigtes Wetter zu erwarten.

⊙ **Bad Liebenzell,** 25. Sept. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem offiziellen Schluß der Saison. Die schlimmen Befürchtungen, die man im Vorsommer hegte, haben sich zum Glück nicht erfüllt, was den Geschäftsleuten sehr zu gönnen ist. Vielmehr brachten uns die schönen Tage des August einen über Erwarten starken Besuch. Ganz besonders gut gestaltete sich die Frequenz noch im September, so daß wir heuer die höchste Zahl von Kurfremden zu verzeichnen haben. In den letzten zwei Jahren wurde die Zahl 5000 annähernd erreicht, heuer wird diese Zahl bedeutend überschritten. Schon am 15. September wurde der 5000. Kurgast angemeldet. Dies berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Wenn wir wieder einmal normale Sommer haben, so steht uns mit ziemlicher Sicherheit eine bedeutende Frequenzsteigerung in Aussicht; denn gewiß trägt der ärztliche Prospekt, der im Lauf dieses Sommers versandt wurde, auch dazu bei, daß die Heilkraft unserer Thermen in immer weiteren Kreisen bekannt wird. Aber auch sonst hatten wir diesen Sommer einen äußerst starken Verkehr, wie aus den Einnahmen für Fahrkarten hervorgeht. Im Mai wurden hieraus 10 451 *M.* (1912: 10 316), im Juni 11 342 *M.* (11 318), im Juli 14 530 *M.* (13 246) und im August von 19 322 *M.* (16 670) erlöst, insgesamt also 55 645 *M.* gegen 51 550 *M.* in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Einnahme an Sonntagen betrug bis zu 1 700 *M.*

Pforzheim, 26. Sept. Der 14 Jahre alte Lehrling Karl Räpple des Bäckermeisters August Hees hier hatte keinen goldenen Tag. Er erhielt den Klopfstock mehr als er wünschte, sowohl vom Meister als vom Gehilfen (Gottlob Wagner von Oberstenfeld). Der Meister stieß ihn häufig so mit der Faust auf den Bauch, daß er ohnmächtig wurde. Weil er ein Brot nicht schnell genug aufhob, sagte der Meister dem Gesellen, in dem er ihm ein frisch und glühend aus dem Ofen gekommenes Brot gab: „Weck ihn, heb ihm das heiße Brot an den Ranzen". Der Gehilfe tat also und drückte dem Buben die glühende Masse auf die Kehrseite seines Daseins, so daß er große Brandwunden erlitt. Jetzt ist die Polizei hinter die zwei Quälgeister gekommen.

Württemberg.

Deutscher Armenpflegekongreß.

Stuttgart, 25. Sept. Im Anschluß an die Tagung deutscher Berufsvormünder wurde heute vormittag in Stuttgart die außerordentliche Jahresversammlung des deutschen Vereins für Amenpflege und Wohltätigkeit eröffnet. Kultusminister Dr. v. Fleischhauer überbrachte die Grüße des Königs und der württembergischen Regierung. Im Namen der Reichsregierung sprach Geh. Regierungsrat Dr. Jung-Berlin. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete die Schaffung eines deutschen Reichsarmengesetzes, das in folgenden Forderungen gipfelt: „1. Nachdem im deutschen Reich die Rechtseinheit auf dem Gebiete des Armenwesens, soweit der Unterstützungswohnsitz in Frage kommt, in Aussicht steht, ist es geboten, die Rechtseinheit auch auf dem Gebiete des materiellen Armenrechts herbeizuführen. Dieses Ziel wird am besten durch ein einheitliches deutsches Armengesetz gewährleistet. Solange ein solches nicht erlassen. ist die Reichseinheit in den einzelnen Bundesstaaten durch eine möglichst übereinstimmende Landesgesetzgebung vorzuberiten. — 2. Prinzipiell wäre es durchaus richtig, ein einheitliches Reichsarmengesetz in dem Sinne zu schaffen, daß auch das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz als ein Teil des Armenrechts in das neue Gesetz hineingearbeitet wird. Allein aus praktischen und historischen Gründen sollte man zunächst von diesem Gedanken absehen und an dem Unterstützungswohnsitz, nachdem er auch von Bayern angenommen ist, festhalten. — 3. Der Inhalt eines Reichsarmengesetzes wird sich daher zu beschränken haben auf den Stoff, der in den zur Zeit geltenden sogenannten „Ausführungsgesetzen" zum Unterstützungswohnsitz enthalten ist; es wird sich deshalb, wenn man an dieser Terminologie festhalten will, um ein Reichsausführungsgesetz zum Unterstützungswohnsitzgesetz handeln. — 4. Wenn ein praktisches Resultat erzielt werden soll, so muß in dem Entwurf eines Reichsarmengesetzes auf die zur Zeit in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Verhältnisse, insbesondere aber auf die größten Bundesstaaten Preußen und Bayern, weitgehend Rücksicht genommen werden. Es empfiehlt sich daher, nur diejenigen Punkte durch ein Reichsgesetz zu regeln, in denen eine Rechtseinheit im Interesse einer geordneten Armenfürsorge unbedingt herbeigeführt werden muß, im übrigen aber den Ausführungsvorschriften der einzelnen Bundesstaaten — dabei wird es sich wirklich nur um Ausführungsgesetze oder Verordnungen zum Reichsarmengesetz handeln — einen weiten Spielraum zu belassen, so daß den mannigfachen Besonderheiten der Verhältnisse Rechnung getragen werden kann." — Die Einzelberatung der Berichte wurde auf Freitag angesetzt und die Sitzung um ¼3 Uhr geschlossen.

Stuttgart, 25. Sept. Präsident Dr. Otto v. Schwarz, der Vorstand der Domänendirektion, ist im Alter von 66 Jahren hier gestorben. Er wurde im Herbst 1892 zum Direktor des Statist. Landesamts ernannt und 1904 zum Direktor der Domänendirektion. 1902 erhielt er den Titel Präsident. Von der Stadt Wildbad, um die er sich seit langer Zeit große Verdienste erworben hat, wurde er im Jahre 1910 zum Ehrenbürger ernannt.

Cannstatt, 26. Sept. In letzter Nacht um 12¼ Uhr wurde ein Dragoner in einem Steinbruch bei Münster tot aufgefunden. Es liegt vermutlich ein Unglücksfall vor.

Mühlhausen O. A. Waiblingen, 24. Sept. Der König hat gestern dem Polizeidiener Kientsch und dem Eisenbahnarbeiter Wilhelm Bürle, die unter Gefahr ihres eigenen Lebens den Mordbrenner Wagner unschädlich gemacht haben, die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Sigmaringen, 25. Sept. Vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige haben der hiesige Schreinergeselle Franz Knaus und der Kellner R. Armbruster aus Dießen den Berechtigungsschein zum Einjährig-freiwilligendienst mit sehr gutem Erfolg erworben.

Aus Welt und Zeit.

Wahlaufruf der Fortschrittlichen Volkspartei.

Karlsruhe, 25. Sept. Der Wahlaufruf der Fortschrittlichen Volkspartei erinnert zunächst daran, daß die Durchführung der freiheitlichen Gedanken im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben unser Deutschland groß und Baden zu einem blühenden Staatswesen gemacht hat. Er fordert deshalb auf politischem Gebiet die Einführung der Verhältniswahl zum Landtag, sowie die Beseitigung des veralteten Wahlsystems für die Kreisversammlung. Zur Hebung der Volkswirtschaft soll das Eisenbahnnetz immer mehr vervollständigt und der Tarif für Güter und Personen, der gesetzlich festzulegen wäre, herabgesetzt werden. Neben einer Verhinderung des Ueberhandnehmens der Fidei-Komisse wird eine gesunde Lösung der wirtschaftlichen Verschuldung, der Kreditfrage, sowie eine Beseitigung der schlimmsten Wirkungen der die Lebensmittelverteuerung verursachenden Wirtschaftspolitik gefordert. Endlich wird die Hebung der Viehzucht, des Gemüse- und Obstbaues, sowie die Unterstützung der Rebbauern durch den Staat für nötig erklärt. Es wird ferner gefordert, allen privaten Monopolbestrebungen auf dem Gebiete des Elektrizitätswesens entgegenzutreten. Ein besonderer Abschnitt beschäftigt sich mit Industrie, Handel und Gewerbe und dem Schulwesen. Die Fortschrittliche Volkspartei erklärt sich gegen die Verlängerung des Dotationsgesetzes und weist den Vorwurf der Kirchenfeindlichkeit mit Entrüstung zurück.

Die Ursache der Kinderlähmung.

In der letzten Zeit sind in verschiedenen badischen Orten zahlreiche Fälle von Kinderlähmung vorgekommen. Die Ursache der schweren Krankheit ist noch wenig bekannt. Nachdem nun in Amerika darauf hingewiesen wurde, daß die Krankheit mit Vorliebe in Häusern auftrat, in denen zu gleicher Zeit Tiere starben oder an Lähmungen erkrankten, hat Dr. Bruno in Heidelberg gelegentlich der dort aufgetretenen Fälle sein Augenmerk auf die Entstehungsursache gelenkt. Bei einem erkrankten Kinde in seiner Praxis wurde fest-

Das Unglückshaus.

Roman von Georg Türk.

Erstes Kapitel.

Es war in den letzten Tagen des März. Der Westwind jagte die trüben Wolken vor sich her. Ununterbrochen strömte der Regen herab.

Durch das breite, von waldigen Höhen umsäumte Tal schnaufte der Lokalzug. Die alte, wackelige Lokomotive hatte schon manchen Sturm erlebt. Heut' aber wurde es ihr fast zu schwer, gegen den Wind anzukommen und die paar Wagen auf dem nassen Geleise weiter zu bringen.

Der Zug war schwach besetzt. Zwar war es Samstag und Markttag in Erlenstadt, aber die meisten Bauern hatten es vorgezogen, daheim zu bleiben und ihre Pfeife im Trocknen zu rauchen.

In der Ecke eines Wagens saß ein junger Mann.

Er war den anderen Mitreisenden unbekannt, stammte also nicht aus der Gegend. Er trug städtische Kleidung. Sein Gesicht könnte uns wohl gefallen: die Farbe etwas blaß, die Nase energisch, der Mund wohlgebildet, die Augenbrauen kühn geschwungen, aber die dunklen Augen schauten recht unfreundlich in die Welt. Auch die Lippen sollte der Fremde nicht so zusammenpressen! Die Stimmung dieses einsamen Fahrgastes glich dem Wetter draußen. Man konnte es ihm vom Gesicht ablesen: mit verschiedenen Dingen auf der Welt ist dieser Mensch nicht zufrieden.

Er saß in der Ecke des Wagens, in einen weiten Mantel gehüllt. Neben ihm stand sein Gepäck: ein Handkoffer und ein Violinkasten.

Die Bauern schauten den Unbekannten schon lange an. Sie hätten gern ein Gespräch mit ihm angeknüpft, aber er sah so abweisend aus; und so unterhielten sie sich halblaut über ihn und mutmaßten dies und jenes..

„Komt dieses Nest noch immer nicht?" brummte der Fremde, stand auf und sah zum Fenster hinaus.

Aber er sah nur nasse Telegraphenstangen, die gemächlich vorübertanzten, nur verregnete Wiesen und Felder. Da setzte er sich wieder und hing seinen Gedanken nach. — — — —

Der Fremde war der neuernannte königliche Bezirksamtsassessor von Erlenstadt. Die eintönig rollenden Räder der Bahn führten ihn eben zu seinem künftigen Aufenthalts- und Wirkungsorte zu.

Aber — sein Gesicht sagte es — mit geringer Freudigkeit schien er an das ihm übertragene Amt heranzugehen . . . .

Hans Ringer war, neben fünf Schwestern, der einzige Sohn eines kleinen Beamten. Der einzige Sohn! Aus dem sollte etwas werden! Der sollte höher hinaus als der Vater! Er kam in die Lateinschule und machte gute Fortschritte. Schon als Knabe hatte er eine heimliche Liebe: das alte Klavier in der guten Stube. Wenn die Mutter spielte, war er nicht weg zu bringen. Frühzeitig schon gab sie ihm Unterricht. Bald mußte ihm der Vater eine Geige kaufen. Er verließ das Vaterhaus, um das Gymnasium in einer größeren Stadt zu besuchen. Das Gehalt des Vaters war gering, Vermögen war keines da. So mußten die Töchter manches entbehren, um des Sohnes willen. Aber sie taten es gern. Stolz schritten sie an seiner Seite, wenn sie ihn zu Beginn der Ferien vom Bahnhof abholten, und Vater und Mutter gingen hinterdrein und besprachen leise, daß der Sohn studieren solle, damit er später einmal eine glänzende Stellung erringen könne. Aber im Kopf des Gymnasiasten wohnten andere Gedanken, andere Pläne.

Als er einmal an einem Maifest mit seiner vorzüglichen Tenorstimme ein Lied vortrug und der Professor, der den Gesangsunterricht erteilte, ihm lächelnd auf die Schulter klopfte und sagte: „Sie könnten fast einen Opernsänger abgeben!" — da erwachte zum erstenmal, ganz schüchtern, der Gedanke: „Ja! Ein Künstler, ein Sänger will ich werden!"

Der Gedanke: „Ich will ein Sänger werden!" verließ ihn nicht mehr. Aber er sagte niemand etwas davon, seinen Eltern erst recht nicht. Die hielten ihm in den Ferien nur immer vor, welche herrliche Aussichten ihm die Beamtenlaufbahn eröffne!

Und dann kam die Entscheidung, es kam das Ende der schönen Träume.

Hans hatte die Reifeprüfung hinter sich.

Er saß vor seinem Vater, der ihm seine Pläne eröffnete: „Du gehst auf die Universität und studierst Jura. Du kannst dich dan später entscheiden, ob du zur Verwaltung oder zum Gericht willst. Zunächst heißt es nur: fleißig studieren! Einen großen Wechsel kann ich dir freilich nicht schicken; aber vielleicht kannst du enige Stunden geben; ein Stipendium habe ich bereits in Aussicht."

Der Sohn ließ ihn ruhig ausreden.

Dann sagte er: „Vater, ich muß dir gestehen, zum Juristen habe ich nich die mindeste Lust!"

„Wie — meinst — du das?"

„Ich möcht' nicht gerne Jura studieren!"

„Sooo! — Was dann? Vielleicht Medizin? Bin ich Millionär, daß ich dich zehn teuere Semester studieren lassen kann? Oder willst du am Ende gar — Pfarrer werden?"

Herr Magistratskanzlist Ringer war auf die Pfarrer nicht gut zu sprechen. Er hatte ein Mädchen heiraten wollen, das katholisch war. Aber aus der Sache wurde nichts, weil seine ganze Verwandtschaft plötzlich über ihn herfiel. Er vermutete — vielleicht mit Recht! — ein Pfarrer stecke hinter der ganzen Geschichte. Der Herr Magistratskanzlist tröstete sich zwar dann und heiratete eine Evangelisch-lutherische; aber mit der Freundschaft zum geistlichen Stand war's für immer aus.

Bei der Frage, ob er vielleicht Pfarrer werden wolle, verneinte der Sohn.

Dann aber wurde er ernst und sagte: „Vater! Ich möchte Musik studieren! Ich möchte einmal zur Bühne gehen!"

Bei diesen Worten wurden die Augen des Vaters hinter den Brillengläsern zusehends größer.

Dann lachte Peter Ringer hell auf, und es folgte eine Szene.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gestellt, daß zwei Fälle von Rückenmarklähmung bei einem 2- und 3-jährigen Kinde auftraten, ohne jede Berührung mit der Außenwelt, nachdem eine deutlich beobachtete Erkrankung des Hausgeflügels (der Enten) an Lähmungserscheinungen mit einem tödlichen Ausgang in den Vorwochen vorausgegangen war. Die Tiere waren frei im Garten, ebenso wie die Kinder herumgelaufen und hatten auch den Sandhaufen der Kinder zu ihrem Spielplatz gemacht. Dr. Bruno glaubt nun, daß die Kinder von den Enten infiziert wurden. Es wäre demnach bei allen Fällen von Kinderlähmung darauf zu achten, ob im Haushalt der Erkrankten Haustiere gehalten werden, und ob Krankheitserscheinungen bei diesen beobachtet wurden. Die Haustiere können natürlich ebenso wie die Menschen nur als Zwischen- und Krankheitsträger dienen. Erklärlich wurde durch die Erkrankung der Haustiere, wie Enten, Hühner, Gänse, Schafe, Rinder, Hunde, auch die bis jetzt festgestellte Verbreitung der Kinderlähmung in ländlichen Bezirken, während oft die Ausbreitung der Erkrankung in großen dicht bevölkerten Städten auffallend gering ist. Es ergeben sich aus diesen Beobachtung einige wichtige Schlüsse für die private Gesundheitspflege. Vor allen Dingen ist Vorsicht im Umgang mit Tieren geboten, häufiges Baden von Hunden, eventuell Abbürsten mit antiseptischen Lösungen sind am Platze; ebenso ist sorgfältige mechanische Reinigung der Hände nach Berühren mit Haustieren erforderlich.

Der Skandal.

Breslau, 25. Sept. In der Ermittelungssache, betreffend die Sittlichkeitsverbrechen, begangen an den beiden minderjährigen Mädchen, sind jetzt von der Breslauer Kriminalpolizei weitere 17 Personen festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Es befinden sich darunter: 5 Kaufleute, 2 Kellner und Portiers, ein Oberbeamter, ein Heizer einer Bade-Anstalt, ein Hotelgeschäftsführer, ein Juwelier, ein Cafehausbesitzer, ein landwirtschaftlicher Administrator, ein Schuhmacher und ein Badediener. Im ganzen wurden bis jetzt 31 Personen von der Kriminalpolizei in dieser Angelegenheit verhaftet.

Die wirtschaftliche Lage nach dem Krieg.

Sofia, 25. Sept. Anläßlich der Aufhebung des Moratoriums veröffentlichen die in einer Konferenz vereinigten Vertreter der Handelskammern des Königreichs Bulgarien ein Communiqué über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes. Das Communiqué stellt fest, daß dank der eigenartigen wirtschaftlichen Struktur Bulgariens, dessen Bevölkerung zu 70 Proz. aus kleinen Grundbesitzern gebildet wird, der Krieg ohne große wirtschaftliche Spannung überstanden worden sei und daß die Folgen desselben ohne merkbare Erschütterungen liquidiert werden würden. Während des Krieges habe das Land dem Staate 300 Millionen an Requisitionen geliefert. Die Nationalbank gewährte ihrer Klientel eine weitgehende Unterstützung. Die Geldanlagen vermehrten sich und es blieben noch 1 Million Tonnen an Ceralien zur Ausfuhr. Es ist wahr, daß der Wechselkurs merklich gestiegen ist, aber nach dem Friedensschluß und in der Folge der durch die Ausfuhr bewirkten Ausgleichung der Handelsbilanz wird der Wechselkurs notwendigerweise sinken. Das Communiqué gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Land gegen jegliche wirtschaftliche Krise vollkommen gesichert sei.

München, 25. Sept. Heute morgen 6½ Uhr wurde der Mörder Strasser, der im Mai d. Js. den preußischen Militärattachee von Lewinski und den Polizeiwachtmeister Bolender auf offener Straße erschoß, auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Stadelheim mit dem Fallbeil durch den Münchener Scharfrichter Reinhardt hingerichtet.

Saarbrücken, 25. Sept. Eine seit dem 16. d. Mts. vermißte Kellnerin namens Babette Schneider aus Riegelsberg wurde heute von Sandarbeitern in einem nahen Walde unter Sand und Laub versteckt als Leiche aufgefunden. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß das Mädchen erdrosselt und vergraben wurde. Von dem Täter fehlt jede Spur, doch vermutet man einen Mord aus Eifersucht.

Köln, 25. Sept. Heute morgen erfolgte in Königsforst in der Dynamitfabrik von Bartsch eine schwere Explosion. Das Gebäude stürzte ein und begrub eine ganze Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen unter sich. Die Zahl der Toten beträgt sechs bis acht, die der Schwerverletzten 15.

Remscheid, 25. Sept. Von einer Schar von Arbeitern, die aus der Fabrik heimkehrten, überfiel der 18jährige Arbeiter Hilmer den gleichaltrigen Arbeiter Kremer und stach ihm mit einer Feile in den Rücken, sodaß dieser mit durchbohrter Lunge tot zu Boden stürzte.

Wien, 25. Sept. In Oporec sind 2 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera und in Tuchla 1 Cholerafall vorgekommen.

Paris, 25. Sept. Ein neuer gepanzerter Aeroplan, „Zeppelinjäger" genannt, soll in der französischen Aviatik binnen kurzem eingestellt werden. Er ist dazu bestimmt, mit Hilfe von Ballonabwehrkanonen und starken Maschinengewehren Lenkluftschiffe zu bekämpfen.

Gerichtssaal.

Ein Landesverratsprozeß.

Berlin, 25. Sept. Zum zweiten Male verhandelte heute das Oberkriegsgericht des dritten Armeekorps gegen den Sergeant Wölkerling aus Thorn wegen schweren Landesverrats. Wölkerling hatte für die Landesverteidigung wichtige Dokumente an Rußland verkauft, und wurde deshalb im Dezember vorigen Jahres vom Kriegsgericht der Landwehr-Inspektion Berlin zu 15 Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Vermögen im Betrage von 75 000 Mark wurde als dem Staat verfallen erklärt. Gegen das Urteil legte Wölkerling Berufung beim Oberkriegsgericht ein, das auf das gleiche Strafmaß erkannte. Auf Revision beim Reichsmilitärgericht hob dieses das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Oberkriegsgericht des 3. Korps zurück. Ebenso wie in den früheren Verhandlungen wurde auch heute wegen Gefährdung der Staatssicherheit und im Interesse der Landesverteidigung die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Vermischtes.

Das beste Heiratsalter. Der amerikanische Gelehrte Frederik L. Hoffmann hält für das beste Heiratsalter bei Männern und Frauen die Zeit zwischen 23 und 26 Jahren. In diesem Alter sind Mann und Frau auf dem Höhepunkt ihrer körperlichen, geistigen und sittlichen Entwicklung angelangt; andererseits sind sie beide noch genügend bildsam und anpassungsfähig, so daß sie sich trefflich auf einander einrichten können. Beide besitzen den festen Willen, ihr eigenes Glück für das Wohl des anderen hinzugeben. Ein junger Mann und ein Mädchen von 20 Jahren haben noch keinen ausgeprägten Charakter; sie wissen noch nicht, was sie wollen, und so können schwere Entäuschunngen und Reibungen in der Ehe nicht ausbleiben. Leute dagegen, und besonders Männer, die über 30 Jahre alt sind, haben eine so ausgeprägte Individualität, daß sie sich nur sehr schwer in die Wesensart eines anderen hineinfinden. Schließen zwei Leute, die über 30 Jahre alt sind, den Bund fürs Leben, dann wird es meistens nur noch ein Freundschaftsverhältnis werden, denn die Leidenschaft ist dahin. Deshalb spricht sich Hoffmann streng gegen alle Konvenienz-Ehen aus, die auf die Nachkommenschaft einen ungünstigen Einfluß ausüben. Nicht in den sog. „glücklichen" Ehen reifen die tüchtigsten und charaktervollsten Menschen heran. Zur Ehe gehört nach der Ansicht des Gelehrten unbedingt auch eine Menge Kummer und Sorgen. Sie schafft erst den rechten Kitt, der die Herzen zusammenfügt; nur in der strengen Schule einer Ehe, der es an Not und Enttäuschungen nicht fehlt, kann Charakterfestigkeit, Selbstlosigkeit, können jene Tugenden gezüchtet werden, die die schönste Frucht eines wahrhaft „glücklichen" Ehelebens sind.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 25. Sept. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 231 St. Großvieh, 553 Kälber, 925 Schweine. Ochsen 1. Kl. v. 100—103 *M.*, Bullen 1. Kl. v. 87—89 *M.*, Bullen 2. Kl. v. 80—86 *M.* Stiere 1. Kl. v. 102—104 *M.*, Jungrinder 2. Kl. v. 98—101 *M.*, Jungrinder 3. Kl. v. 96—97 *M.*. Kälber 1. Kl. v. 108—112 *M.*, Kälber 2. Kl. v. 100—107 *M.*, Kälber 3. Kl. v. 90—99 *M.*. Schweine 1. Kl. v. 80—81 *M.*, Schweine 2. Kl. v. 77—79 *M.*, Schweine 3 .Kl. v. 68—71 *M.*. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Stuttgart, 25. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Zwetschgen bei reichlicher Zufuhr 10—12 Pfg., Aepfel 12—18 Pfg., Birnen 15—30 Pfg., ausländische Trauben 20—22 Pfg. per Pfund. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt war der Preis 2,60—3 *M.* per Zentner.

Stuttgart, 24. Sept. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren zugeführt 86 Wagen und verteilen sich die Zufuhren auf folgende Länder: 44 aus Frankreich, 900—1060 *M.* (erzielte Preise per 10 000 Kg. bahnamtliches Gewicht Stuttgart), 42 aus Italien, 850—1060 *M.*. Nach auswärts wurden 63 Wagen verkauft. Kleinverkauf: 5—5,40 *M.*. Marktlage: lebhaft.

Heidenheim, 25. Sept. Dem Viehmarkt wurden zugeführt: 1 Farren, 14 Kühe, 16 Kalbinnen und 10 Stück Jungvieh. Davon wurden verkauft 23 Stück. Preise: 1 Farren 240 *M.*, 1 Kuh 280—600 *M.*, 1 Kalbin 220—524 *M.*, 1 Stück Jungvieh 120—206 *M.*. Der Markt war schwach befahren. Der Handel ging bei guten Preisen lebhaft.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

19. **Sonntag nach Trinit.,** 28. September. Vom Turm: 278. Predigtlied 289 (85), Ew'ge Liebe, mein Gemüte ꝛc. 9½ Uhr: Vorm. Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Roos.

Freitag, 3. Okt. 8 Uhr abends: Vortrag im Vereinshaus von Pfarrer Schiller in Gablonz über das Evangelisationswerk der Brüdergemeinde in Böhmen. Das Opfer ist für diesen Zweck bestimmt.

Möttlingen, 25. Sept. 1913.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Großvater und Urgroßvater

Johannes Kopp,

heute vormittag im Alter von 91 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Söhne: **Friedrich Kopp,**
Johannes Kopp, Malmsheim.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Wirtschafts-Geräte-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Mittwoch, den 1. Oktober, nachmittags von 2 Uhr ab,** im seitherigen Gasthof „zum Engel" gegen Barzahlung:

3 vollständige ält. Betten, 1—3teilige Wollmatratze, 1 größere Partie Tische, Bänke und Stühle, 1 Glasschrank mit Schiebefenster, verschiedene Gläser, Flaschen, Boutellen, Weinkrüge, Untersätze, Schüsseln, 1 Kupferschwenk- und 1 Metzgerkessel, 1 Partie Porträte, Gas- und andere Lampen, 1 lak. Pfeilerkommode, 1 zweisitzigen Kinderschlitten, sowie allgemein. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer: Kolb.

Bad Teinach.
Die Stelle eines

Amts- und Polizeidieners

ist sofort zu besetzen. Gehalt neben freier Dienstkleidung, ca 700 *M.* pro Jahr. Bewerber wollen sich bis 1. Oktober beim Schultheißenamt melden.

Der Gemeinderat.

Gesucht wird für kleine Haushaltung auf 1. Oktober ein der Schule entlassenes

Mädchen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Liebelsberg.

4—6 tüchtige Maurer
und
6-8 tücht. Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung. Baustelle zwischen Teinach und Glasmühle.

Christian Roller,
Maurermeister.

Gut möbliertes

Zimmer

sofort oder später zu vermieten.
Frau Waidelich, Uhlandstr. 680.

Für Rekruten
Wäschepostsäcke,

verschließbare,
mit umdrehbarer Adresse,
empfiehlt
Gust. Widmann,
Altburgerstraße.

Selstgemachte

Eiernudeln,

sowie

Suppenklöschen

empfiehlt stets frisch
Hermann Schnürle,
Bäckerei.

Unterzeichneter verkauft wegen Platzmangels

schöne gesunde

Kartoffeln,

25—30 Ztr. Muster stehen am Wochenmarkt am Samstag vor dem Kaufmann Dreiß'schen Laden zur Ansicht.

Heinrich Auer, Neubulach.

Zu verkaufen:

Eine Bettlade

samt Rost.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Boxerhündin

zu verkaufen.

Bad Teinach,
Landhaus Garda.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag seiner Mutter

2 gute

Arbeits-Pferde,

8—9 jährig.

August Gückle,
Simmozheim OA. Calw.

Ital. Hühner, bald legreife von Mk. 2.— an, sämtlich. Zuchtgeflügel liefert
Geflügelhof i. Mergentheim 210
Katalog gratis.

Drucksachen

liefert rasch und in schöner Ausführung die Druckerei ds. Blattes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Samstag, den 27. September

Eröffnung

meines der Neuzeit entsprechend modern ausgestatteten Ladens

Obere Marktstrasse 36.

Durch die bedeutende Vergrößerung meiner Geschäftsräume ist es mir ermöglicht, in allen Abteilungen meines Warenlagers, bestehend aus

Manufaktur-, Bett-, Weiss-, Woll- u. Kurzwaren

sowie **fertiger Wäsche für Damen, Herren u. Kinder**

ein weit grösser sortiertes Lager zu unterhalten.

Ich bitte um gefl. Besichtigung meiner neuen Verkaufsräume, sowie meiner Schaufensterauslagen.

— Jetzt — Obere Marktstr. 36. **Franz Schoenlen, Calw.** — Jetzt — Obere Marktstr. 36.

Auf dem Bahnhof in Bad Liebenzell stehen heute und morgen hochprima österreichische

Mostäpfel,

der Zentner zu Mk. 5.80 zum Verkauf

Woll- und Baumwoll-Garne,
Socken und Strümpfe,
Herren- und Damen-Hemden
in Trikot und Flanell.
Unterhosen ohne Nath,
bewährte Militärhose,
empfiehlt
W. Entenmann.

Einige schöne

Bauplätze

im Teuchelweg hat zu verkaufen

Chr. Stürner.

Café Wüst ---- Hirsau.

Meinen werten Gönnern zur gefl. Nachricht, dass ich von heute ab berechtigt bin, neben meinem Café

Wein, Bier und Spirituosen

auszuschenken. Ich werde nur erstklassige Flaschenweine, sowie Schwabenbräu, Münchner und Pilsner Flaschenbiere führen.

Achtungsvoll

Café Wüst.

NB.: Das ganze Jahr geöffnet.

In Lieferung

von neuem Most

hält sich empfohlen und sieht Bestellungen ergebenst entgegen:

Herm. Schnürle.

Schneekönig

ist doch das beste Reinigungsmittel, weil es die Wäsche schont und blendend weiß macht.

Allein. Fabrikant auch der unübertroffenen Schuhcrême „Nigrin"

Carl Gentner, Göppingen.

Kessler Sekt

feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G. C. KESSLER & Co
Kgl. Württ. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sectkellerei.
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
G. Rein, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
} Calw
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl
} Liebenzell.

Formalin

zur

Fruchtbeize

mit genauer Gebrauchsanweisung empfiehlt

Neue Apotheke Calw.

Putze mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Prima

Tafeltrauben,

Weiße Chassla, Ztr. 22 M.

Blaue Maltaneser,

Prachtvolle

Zwetschgen

zum Einmachen zum billigsten Tagespreis, sowie schöne

Quitten

empfiehlt

Röhm-Dalcolmo.

Futter-Gelberüben
Ztr. Mk. 2.50,
Koch-Gelberüben
Ztr. Mk. 3.50,
empfiehlt
Karl Wolfangel, Weilimdorf.

Bestellungen nimmt entgegen G. Volz, Wulle'sches Bierdepot, Calw, Telefon 90.

Wer Bedarf hat in Schuhwaren,
kauft am besten und vorteilhaftesten im
Schuhhaus Germania,
Calw, ob. Marktstr. 32.
NB. Größte Auswahl, billigste Preise!

D. B. c. u.

29. September, 2½ Uhr in Wildberg, Schwarzwaldbräuhaus. (Vortrag). E.

Calwer Tagblatt

Freitag, Zweites Blatt zu Nr. 225. 26. September 1913.

Einladung zum Bezug des Calwer Tagblatts.

Den nahe bevorstehenden Vierteljahrswechsel nimmt das Calwer Tagblatt zum Anlaß, sich seinen verehrten Lesern und Freunden wieder besonders in Erinnerung zu bringen.

Das kommende Winterhalbjahr wird auch unsere Zeitung gerüstet finden, die Ereignisse auf politischem, wirtschaftlichem, lokalem und allgemein kulturellem Gebiet ihren Lesern in sachlicher und rascher Weise zu übermitteln, sodaß wir unserem Ziele, unter den gegebenen Umständen das Möglichste an Inhalt, Form und Aufmachung des Blattes zu leisten, immer näher rücken.

Damit wollen wir unsern Lesern erneut die Gewähr dafür geben, daß sie auch am bescheidenen Lokalblatt einen guten, im Haus und in der Familie willkommenen Freund haben.

Das Calwer Tagblatt bietet sich seinen Beziehern an in erster Linie als ein

Lokalblatt

Die Geschehnisse in der Oberamtsstadt und an den Orten des Bezirks, soweit sie für die Oeffentlichkeit von Wichtigkeit sind und ihr dienen, finden Besprechung und werden aufgezeichnet im Calwer Tagblatt und zwar mit einer Ausführlichkeit und in einer Mannigfaltigkeit, die ihnen die auswärtigen Zeitungen nie angedeihen lassen können. Die Wiedergabe der

Rathausverhandlungen

der Stadt und einzelner Bezirksorte,

Amtsversammlungsberichte

welche die Bürgerschaft des Bezirks fleißig unterrichten über den Gang der Verwaltung des Oberamtsbezirks die umfassende Berichterstattung über alle

Veranstaltungen

kommunaler, geselliger, künstlerischer, festlicher Art, die nach Möglichkeit geübte Pflege und Förderung

heimischen Volkstums

sie sollen an erster Stelle den Inhalt unsres Calwer Tagblatts ausmachen und sie sollen es sein, die unsere Zeitung dem Einwohner des Bezirks zu einer unentbehrlichen machen. Das Blatt des Heimatbezirks gehört in jede Familie, in der man den Zusammenhang mit den Begebenheiten innerhalb des Oberamts nicht verlieren will.

Erschöpft ist mit dieser bevorzugten Behandlung des lokalen Gebiets die Aufgabe unserer Zeitung aber noch nicht. Frisch und lebendig greift sie mitten hinein in den wogenden Strom der Zeit und weist auf die politischen, religiösen und kulturellen Wellenschläge, die er wirft.

Leitartikel

beleuchten große Fragen der Zeit knapp und verständlich, die Rubrik

Württemberg

erzählt von der engeren Heimat und

Aus Welt und Zeit

entnommen sind die großen und kleinen Begebenheiten im In- und Ausland.

Landwirtschaft und Märkte

unterrichten über den Gang von Handel und Wandel auf diesem wichtigen Gebiet. Ein

Gerichtssaal

macht mit der Rechtsprechung unserer Gerichte bekannt, während der

Sprechsaal

den Lesern zum sachlichen Meinungsaustausch öffentlich interessierender Angelegenheiten offensteht.

Schließlich möchten wir in besonderem Maße auf den unterhaltenden Teil des Calwer Tagblatts aufmerksam machen. Zunächst auf die regelmäßig im Zweiten Blatt enthaltene Rubrik:

Aus Höhen und Tiefen

Unter ihr sammeln wir sorgsam ausgewählte Beiträge von Dichtern und Denkern, Arbeiten wissenschaftlichen, vornehm unterhaltenden und anregenden Inhalts, die auch die gebildeten Kreise befriedigen. Hierher gehören gleichwohl unsere

Romane

Den Namen E. T. A. Hoffmann, Wilhelm Hauff, Adalbert Stifter, Joseph von Eichendorff, die wir neu im Calwer Tagblatt aufleben ließen mit ihren Werken, werden in den nächsten Monaten mit Novellen oder Erzählungen folgen: Die gemütvolle Charlotte Niese, der große Schwede Björnstjerne Björnson und der deutschfühlende, prächtige Adolf Schmitthenner.

Je mehr das Calwer Tagblatt durch Erhöhung der Zahl seiner Leser Unterstützung findet, desto gründlicher und vollkommener kann es eine beachtete Tageszeitung unter ihren großen und kleinen Schwestern werden und ein geachtetes Lokalblatt bleiben.

Wir richten deshalb an alle bisher uns treuen Abonnenten die höfliche Bitte, Leser unsres Blattes zu bleiben und ersuchen **Nichtabonnenten, sich im kommenden letzten Vierteljahr dieses Jahres zum Bezug des Calwer Tagblatts zu entschliessen.**

Der Bezugpreis

beträgt: In der Stadt mit Trägerlohn Mark 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mark 1.20, im Fernverkehr Mark 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Redaktion und Verlag des Calwer Tagblatts.

Aus Höhen und Tiefen.

Liebesbrief.

O du, ich kann nicht sagen,
Was du mit mir gemacht,
Ich fliehe vor den Tagen
Ich lieb' nur noch die Nacht.

Die Nacht ist mir so golden,
Wie sonst kein Tag mir war,
Da träum' ich von einer holden
Fraue mit blondem Haar.

Da träum' ich von seligen Dingen,
Die mir ein Blick verhieß,
Da hör' ich Lieder klingen
Fernher vom Paradies.

Dann sehe ich Wolken jagen
Und starre lang in die Nacht —
O du, ich kann nicht sagen,
Was du aus mir gemacht!

Hermann Hesse.
(Reklam's Universum.)

Wie „sie" angekommen sind. Die Ferien sind zu Ende, die Schule hat wieder begonnen. Der Quartaner Heinz schreibt seinem Freunde Paul: Lieber Paul! Da ich es Dir versprochen habe Dir zu schreiben wie sie angekommen sind tue ich es. Sonst hätte ich keine Zeit, denn der alte Quatsch ist schon wieder Los und der Ordinarius sagt, wir sind alle zuchtlos verwildert aus den Ferien gekommen. Aber es war doch fein und Lotte sagt, es war ein Traum. Das ist aber, weil sie Euren Max immer hinter dem Schweinestall geküßt hat, als wenn nun was an dem wäre nur weil er in Obersekunda ist so ein eingebildeter Zipfel. Da kommen wir auch mal hin, wenn auch der Ordinarius sagt nie. Mädchen sind so dumm, wenn sie wüßte, daß der Max schon die Trude geküßt hat, da wäre sie schön bös. Du wie Lotte gequietscht hat, das hättest Du hören müssen. Sie ist auf den Tisch gesprungen und hat geschrieen. Die Mama ist auch reingesprungen und hat auch geschrien und die Lene auch und die Mama hat zu Papa gesagt, es wäre ihr Tod, aber heut abend kriegt die Lotte eine ins Bett, da wird sie erst Spektakel machen. Wofür braucht sie mir auch eine runterzuhauen. Sie hätte ja die Schachtel nicht aufzumachen brauchen. Also sie sind gut angekommen und ich hatt sie gut versorgt und sie stehen auf meiner Stube auf dem Bücherbord, da kommt die Lotte rein und sagt: Hier riecht es wieder nach Knäblingen. Das sagt sie immer und schnuffelt mit ihrer Stubsnase so in die Luft und da hatte sie die Schachtel weg und schüttelte dran und ich sag: Laß meine Sachen in Ruh. Da sagt sie: Da wird wieder ein schöner Mist drin sein und ich sage es der Mama, es stinkt wie im Schweinestall. Da sage ich: Das mußt du ja wissen, wie es da riecht, da hast du dich ja immer mit Max geküßt. Da schreit sie: Du frecher Bengel und reißt die Schachtel auf, und da kommen sie alle fünf raus und den Spektakel hättest du hören müssen und Mama sagt, sie hätte einen Schlag davon kriegen können, und Lotte haut mir eine runter und ich sage: Ich sag's der Mama vom Schweinestall und vom Max. Und sie sind in alle Zimmer gekommen, weil die Türen alle auf waren und Papa sagt, das kommt davon, weil die Frauenzimmer immer alle Türen aufreißen. Und es gibt eine schöne Plage, denn in unserm Naturgeschichtsbuch steht, daß eine Maus viermal im Jahre glaube ich fünf lebendige Junge gebärt und das werden in drei Jahren weil die auch immer so viel gebären, über tausend. Das ist fein, da ziehen wir aus, und ausziehen tue ich gern, da können sie nicht alle immer hinter einem her sein. Und die Frösche sind im Aquarium, davon kriegt die Lotte heute abend einen ins Bett wegen der Ohrfeige. Steiner sagt, daß man von einer Ohrfeige ein kaputes Trommelfell kriegen kann, Aber sie soll sich nur unterstehen, sie ist auch ganz kusch, weil ich das von Max weiß. Und hat mir einen Groschen geschenkt, Schmerzensgeld, sagt sie, aber es war wegen Max. Nun schreibe mir auch, wie Deine angekommen sind. Mama weiß nicht, daß in meinem Schrank noch eine Ringelnatter ist und ein Feuersalamander. Wenn sie das wüßte, hätte sie nie einen ruhigen Augenblick, wie sie immer sagt. Sie sagt, nur drei Taschentücher von mir wären noch da. Und daß in meinem Sonntagsanzug ein Loch ist, weiß sie auch noch nicht. Und sie hat geschrieen, wie sie das Loch in meinem Arm gesehen hat, und gesagt, es hätte können Blutvergiftung geben und mein Tod sein, aber es war sehr schön, und so fein amüsiert haben wir uns noch nie. Wenn ich nur mein lateinisches Pensum könnte, aber ich kann es nicht. Ich muß immerzu denken, wie fein es war und morgen wird wieder der Ordinarius sagen, es sei keine Zucht in mir. Nein das ist es auch nicht. Wer das Latein erfunden hat, dem möchte ich wohl die Ringelnatter ins Bett legen. Es grüßt Dich Dein treuer Freund Heinz.

Büchertisch.

„Große Modenwelt", Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W 57, 1 M vierteljährlich. Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern kostenfrei.

Ueber Land und Meer. Die neuesten Nummern 45 bis 48 bekunden wiederum in ganz ausgezeichneter Weise die vortreffliche Reichhaltigkeit, mit der diese bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinende Familienzeitschrift ihre Leser zu erfreuen weiß. Für einen besonders wertvollen Teil halten wir neben der ausgedehnten Sonderrubrik „Kultur der Gegenwart", die ja seit Jahren schon eine fortlaufende Revue der Gesellschaft und des Wissens von größter Inhaltsfülle ist, die populär gehaltenen feuilletonistischen Artikel. In ihnen wird dem Leser nicht nur eine in die angenehmste Form gegossene Lektüre dargeboten, sondern es wird ihm durch sie, zumal auch durch den reichen Bildschmuck, eine wertvolle Bereicherung seines Wssens vermittelt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Reklameteil.

Carl Kleinbub, Calw

Eröffnung der Modellhut-Ausstellung
Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten
für Herbst und Winter
Stoffhüte und einfach garnierte Hüte in grosser Auswahl.

Bad Liebenzell.

Hotel Kurpark

Neu eröffnet. **Vollständig renoviert.**

Es empfiehlt sich hochachtend

Josef Sommer,
früher „Kaiserhof", Pforzheim.

Reformschule Blaubeuren

Unterrichts- und Erziehungsanstalt mit Pensionat.

I. Gymnas. realgymnas. u. realistische Abteilung:

Vorbereitung für **Militär- und Schulprüfungen, Einjähr., Prima-Fähnr., Matur.-Examen. Umschulung.**

Rasche und energische Förderung **Zurückgebliebener.**

II. Handelswissenschaftliche Abteilung:

Jahres- und Halbjahres-Kurse zur gründlichen Ausbildung junger Kaufleute **in allen Zweigen** der Handelswissenschaften.

Prakt. Musterkontor. Handels-Akademie.

Prospekte und Lehrpläne kostenlos von

Direktor Stracke.

Tüchtigem Geschäftsmann

ist Gelegenheit geboten, durch Uebernahme der Hauptagentur einer alten, gut eingeführten **Feuer-, Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** sich eine

hohe Nebeneinnahme

zu verschaffen. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **H. 7319** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Stuttgart** erbeten.

Für einen auswärtigen Platz suchen wir eine geeignete

Person zum Zeitungsaustragen.

Die Betreffende müßte jeden Tag von nachmittags 1/2 4 Uhr an zur Verfügung stehen.

Calwer Tagblatt.

Riessner-Ofen

Weltbekannte, hygienische

Spar-Dauerbrenner
mit
Original-Sicherheits-Regulator.

Regulierbar von Grad zu Grad und lufterneuernd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Unerreicht in Konstruktion und Solidität.

Niederlage: Carl Seiz,
Ofen- und Herdgeschäft, **Calw.**

Spar- und Vorschußbank Calw.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Das mit dem 1. Oktober in Kraft tretende Reichsstempelgesetz belegt

jede Beitrittserklärung mit einer Sportel von Mk. 10.

Beitrittserklärungen, welche

vor dem 29. September 1913 erfolgen,

sind stempelfrei.

Wir laden Interessenten ein, vorher unserer Genossenschaft als Mitglied beizutreten.

Der Vorstand.

Friedrich Schaufelberger

Untere Marktstrasse 84

Die beste und billigste Bezugsquelle

von **Calw.**

Rabattmarken. — Reparaturwerkstätte.

Leonberger

Schuhfabrik

E. Schmalzriedt.

Tee, Cacao, Chocoladen, Waffeln, Cakes, Cognac, Kirschwasser, Liköre, Malaga,

empfiehlt bestens

Hermann Häussler,
Conditorei,
Bahnhofstrasse.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. **C. Serva.**

Chr. Zahn

Obere Lederstrasse

empfiehlt sein reichhaltiges

Schuhlager

bei Bedarf höflichst.

Reparaturen rasch, gut und billig.

Eine ältere

Kopierpresse

ist zu verkaufen.

Näheres auf der Geschäftsst. d. Bl.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Pfd. 90 Pfg.